

Gut eingerichtet



Günter Fritz
Wirtschaft

Die Übernahme der Möbelhandelskette Kika/Leiner im Gesamtpaket mit operativem Geschäft und Immobilien durch Investor **René Benko** ist zwar noch nicht final in trockenen Tüchern, dennoch ist das Aufatmen groß. Nicht nur die mehr als 5.000 Mitarbeiter sind froh, dass es für sie nach der Zugehörigkeit zum schwer angeschlagenen Steinhoff-Konzern eine Zukunftsperspektive gibt, sondern auch die Politik. Nicht umsonst hat sich Bundeskanzler **Sebastian Kurz** persönlich für den Deal eingesetzt, um eine Insolvenz abzuwenden.

Auch der im Eigentum der oberösterreichischen Familie **Seifert** stehende Marktführer XXXLutz hatte sein Interesse deponiert, doch wäre dieser durch den Zukauf noch mächtiger geworden. Der gemeinsame Marktanteil beträgt nämlich rund 52 Prozent, so Marktforscher **Andreas Kreutzer**. Zusammen mit Ikea haben die drei Großen einen Anteil von fast 70 Prozent an der Branche. Der Druck auf die Lieferanten ist auch so schon groß genug. Für den Chef der Bundeswettbewerbsbehörde, **Theodor Thanner**, wäre ein Zusammengehen der Nummer eins und der Nummer zwei im Möbelhandel daher „nur mit entsprechenden strukturellen Auflagen wie beispielsweise Filialschließungen“ vorstellbar.

Schon allein deshalb ist eine Übernahme von Kika/Leiner durch Benkos Signa Holding die bessere Lösung. Ab einer Umsatzgrenze von 300 Millionen Euro ist

in Österreich eine kartellrechtliche Prüfung verpflichtend vorgesehen; bei Benko sind wohl keine Probleme zu erwarten.

Der Tiroler Selfmade-Tycoon hat bewiesen, dass er nicht nur bei Immobilien ein gutes Händchen hat. Auch im Handel hat er mit der Übernahme der Karstadt-Gruppe samt Berliner Nobelkaufhaus Kadewe vieles richtig gemacht. Es wird spannend, wie sein Sanierungskonzept für die Kika/Leiner-Kette mit ihren verbliebenen 46 Filialen aussehen wird. Die 100 Millionen Euro, die für die operativen Gesellschaften fließen, werden in die Restrukturierung gesteckt. Weitere 450 Millionen will Benko für die Immobilien auf den Tisch legen. Hier hat er noch bis 17. Juli Zeit, die Bücher im Detail zu prüfen. Dann sollte endgültig klar sein, wohin genau die Reise für Kika/Leiner gehen wird. **WU-Experte Peter Schnedlitz** hält mittelfristig Filialschließungen für wahrscheinlich, weil der Onlinevertrieb auch im Möbelhandel immer stärker werde.

Für Benko, der über ein Netzwerk hochkarätiger Wirtschafts- und Politpromis verfügt, ist auch so alles klar: Mit einem geschätzten Vermögen von 3,7 Milliarden Euro und einem Immobilienbesitz von 7,5 Milliarden Euro seiner Signa Holding hat er sich längst gut eingerichtet.



Was meinen Sie?

Schreiben Sie mir bitte:

fritz.guenter@news.at

Die Sicht der Dinge: Polizeipferde



So sehen sie die Hunde



So sieht sie Kickl



So sehen sie die Lippizaner



So sehen sie die Wiener